*— In Handelsberichten aus Süddeutschland wird gegenwärtig erneut darüber geklagt, daß die Postcolli-Versendungen von Kaffee im Gewichte von je 9½ Pfd. an Private, welche von größeren Detailgeschäften Hamburgs ins Werk gesetzt werden, wieder einen beträchtlichen Umfang angenommen haben, und zwar infolge der Reclame, die mit diesen Versendungen gemacht worden ist und gemacht wird. Die Sendungen werden als eine beträchtliche Calamität für den Kleinhandel einerseits, für den Consum andererseits bezeichnet. In letzterer Hinsicht wird hervorgehoben, daß der Consument fast regelmäßig theurer kaufe, als wie er gleiche Qualität am benachbarten größeren Platze kaufen könne, dazu erhalte er unpassende Qualitäten, die im nordischen Klima sich eingebürgert haben, aber in Süddeutschland unbeliebt, beinahe unbrauchbar seien.

*— Während die deutschen Tafelglasfabrikanten insofern von der deutschen Schutzzollpolitik Vortheil zu ziehen verstehen, als sie durch ein Cartel die vollständige Ausnutzung des ihnen gewährten hohen Zollschutzes durchsetzen, leiden andere Zweige der deutschen Glasindustrie gerade unter der herrschenden Zoll- und Handelspolitik empfindlich. Im Jahresbericht der Stuttgarter Handelskammer giebt z. B. eine Fabrik, welche Hohlglas für chemisch-pharmaceutischen Gebrauch und Petroleumlampen fabricirt und diese Artikel nach sämmtlichen Ländern Europas, Oesterreich ausgenommen, verkauft, außerdem noch nach Südamerika, Australien und Indien exportirt, ihren Beschwerden folgendermaßen Ausdruck: „Die Lage des Geschäfts hat sich bezüglich des Verdienstes durch die Erhöhung der Kohlen- und sonstigen Materialienpreise verschlechtert, da entsprechende Preise nicht erzielt werden, resp. die Preiserhöhung unseres Fabrikats nicht im Verhältniß stattfinden konnte. Die Arbeitslöhne sind um ca. 20 Proc. gestiegen; die Zölle auf Lebensmittel machen sich besonders in unserer Gegend fühlbar und bedingen wesentlich höhere Löhne. Die Zollgesetzgebung in den letzten Jahren und die dadurch hervorgerufenen Zollerhöhungen des Auslandes erschweren unserer Branche das Geschäft außerordentlich. Wenn jetzt noch Frankreich mit einer Zollerhöhung folgt, so wird der Export auch dahin vollends unmöglich, wie solcher bereits nach Oesterreich ganz, und nach Italien beinahe ganz aufgehört hat."

X Von der böhmischen Grenze, 10. Juni. In welchem Maße die Einfuhr böhmischer Braunkohlen nach dem deutschen Reichsgebiete steigt, davon giebt die Reichsstatistik einen neuen Beweis. Im April 1890 sind insgesammt 5 723 571 D.-Ctr. (gegen 4 686 127 D.-Ctr. im April 1889) über die Grenze gegangen. Die Steigerung beträgt daher über 1 Mill. D.-Ctr. oder etwa 24 Proc. Vom 1. Januar bis 30. April 1890 sind im Ganzen 20 876 375 Doppel-Centner Braunkohlen aus Böhmen gekommen (gegen 15 234 867 D.-Ctr. in derselben Periode des Vorjahres). Die Zunahme in diesem Zeitraume gegenüber dem Vorjahre läßt sich sogar auf 33⅓ Proc. schätzen. Auch die Zufuhr an Steinkohlen stieg in dieser Zeit von 10 622 843 auf 11 613 019 D.-Ctr., also um etwa 10 Proc., wogegen die Ausfuhr an Steinkohlen einen Rückgang von 29 321 282 auf 27 667 152 D.-Ctr. aufweist.

†† Eger, 10. Juni. Der steigende Preis für Silber, hervorgerufen durch die dem amerikanischen Repräsentantenhause vorliegende Silberbill, übt auch auf die Entfaltung des Silberbergbaues in Böhmen einen bedeutenden Einfluß aus. So ist das Silberbergwerk St. Elisabeche bei Budweis, wo früher trotz der primitivsten Einrichtungen eine gute Silberausbeute erzielt wurde, wo aber die Arbeit in letzter Zeit gänzlich ruhte, wieder in Thätigkeit gesetzt worden. Die Firma M. Uhlen in Breslau will in Verbindung mit englischen Capitalisten das gewonnene Silber verwerthen. Auch im böhmischen Erzgebirge befinden sich noch verlassene Silberbergwerke, die vielleicht jetzt wieder in Gang kommen.

W—n. Prag, 10. Juni. Begebung von Buschtiehrader Bahnactien. In der General-Versammlung der Buschtiehrader Bahn vom 5. Juni 1889 wurde bekanntlich dem Verwaltungsrathe die Ermächtigung ertheilt, zum Zwecke von baulichen Investitionen, zur Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln und zur Legung von zweiten Gleisen auf einzelnen Linien 2600 Stück Lit. A- und 15 000 Stück Lit. B-Actien successive — je nach Bedarf — zu begeben. Die Regierung hatte an die Genehmigung dieser Capitalsvermehrung Bedingungen geknüpft, welche zu erfüllen, die Verwaltung der Buschtiehrader Bahn beharrlich sich geweigert hatte. Die diesbezüglich geführten Verhandlungen zogen sich in die Länge und erst vor Kurzem ist die bedingungslose Bewilligung herabgelangt. Die Verwaltung der Buschtiehrader Bahn kam dadurch jetzt erst in die Lage, von dem ihr eingeräumten Rechte Gebrauch zu machen und an die Begebung eines Theiles der neuen Actien zu schreiten. Zu Beginn dieses Monates erfolgte denn auch die Begebung von 1000 Lit. A- und 3500 Stück Lit. B-Actien, welche die „Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig" übernahm. Mit der Veräußerung der erwähnten Stücke, für die sich der Erlös mit ca. 2,7 berechnen läßt, ist, wie wir hören, der Geldbedarf der Buschtiehrader Bahn für das Jahr 1890 größtentheils gedeckt. Dadurch, daß sich die Begebung der neuen Titres so sehr in die Länge zog, ist der Buschtiehrader Bahn nur ein Vortheil erwachsen, denn die Course der beiden Buschtiehrader Actien sind in der Zwischenzeit wesentlich gestiegen. Zur Zeit, wo die Emission der neuen Actien beschlossen wurde, notirten Lit. A 990 und Lit. B 352. Gestern standen A 1160 und B 458; erstere haben sich also binnen Jahresfrist um 170 fl. und letztere um 106 fl. gehoben. Das Agio, welches die Buschtiehrader Bahn bei der Begebung der 1000 A- und 3500 B-Actien erzielte, dürfte die Summe von 1 400 000 fl. überschreiten.

Wien, 9. Juni. Graf Kalnoky über die handelspolitische Situation. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, berührte in dem Exposé, welches er dem Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation vortrug, auch das wirthschaftliche Verhältniß zu einzelnen für den auswärtigen Handel wichtigen Staaten. Graf Kalnoky vermochte sich leider über die handelspolitische Situation nicht so günstig zu äußern, wie über die politische Lage und konnte auch wenig Aussicht auf eine baldige Wendung der handelspolitischen Verhältnisse eröffnen. Er wies auf die Herrschaft des Protectionismus hin und gab nur der Hoffnung Ausdruck, daß es vielleicht doch gelingen werde, im Jahre 1891 mit Deutschland auch in wirthschaftlicher Beziehung ein Verhältniß herzustellen, welches den Intentionen und Wünschen der Bevölkerungen besser entspreche als der jetzige Zustand. Graf Kalnoky sprach speciell bezüglich Rumäniens sein Bedauern aus, daß die Verhandlungen betreffs des Handelsvertrages ins Stocken gerathen seien, und daß es trotz der eifrigen Bemühungen der beiderseitigen Regierungen nicht gelungen sei, den Faden wieder anzuknüpfen. Der handelspolitische Theil des Exposés bot also nichts Erfreuliches.

*— Erzherzog Albrecht-Eisenbahn. In der am 9. d. M. stattgefundenen Conferenz der Vertreter der Oesterreichischen Regierung und der Albrechtsbahn bildete den wesentlichsten Gegenstand der Verhandlungen die Frage der Einlösung der Albrechtsbahn, bezüglich deren die Delegirten der Gesellschaft das Begehren stellten, daß für die Einlösung ein bestimmter Zeitpunct fixirt werde, während von Seite der Regierungsvertreter der Standpunct eingenommen wurde, daß dieser Zeitpunct dem Ermessen der Regierung vorbehalten bleiben solle. Schließlich wurde der Verwaltungsrath eingeladen, das Project der Prioritäten-Umwandlung, über welches bisher nur mündlich verhandelt worden ist, der Regierung in einer schriftlichen Eingabe zu überreichen. Letztere wird einer Prüfung unterzogen werden und hieran dürften sich sodann weitere Verhandlungen knüpfen.

*— Erzherzog Albrecht-Eisenbahn. Der Verwaltungsrath wird den Juli-Coupon mit 1 fl. einlösen lassen. Der Gesammtertrag pro 1889 beziffert sich auf 2 fl. per Actie.

Innsbruck, 10. Juni. (Fr. Z.) Anselmo Panizza aus Mezzolombardo, 35 Jahre alt, Buchhalter der hiesigen Firma Roma & Comp., hat 6000 fl. defraudirt und ist flüchtig.

*— Galizische Carl-Ludwigbahn. Nach dem diesjährigen Verlaufe der Convertirung der Prioritätsobligationen der Carl-Ludwigbahn dürfte sich das Ergebniß befriedigend gestalten. Auf Grund des zwischen der Regierung und der Carl-Ludwigbahn abgeschlossenen Uebereinkommens fällt bekanntlich die Hälfte des Conversionsgewinnes der Staatsverwaltung zu, wobei stipulirt wurde, daß der Antheil der Staatsverwaltung wenigstens 1,5 Millionen Gulden betragen müsse. Allem Anschein nach wird der Conversionsgewinn die letzte Ziffer wesentlich überschreiten.

Pest, 10. Juni. Der ungarische Ackerbauminister erließ an sämmtliche Zollamtsbehörden eine Verordnung, die Schweinetransporte aus Serbien der strengsten Untersuchung zu unterziehen. Wenn unter den einzuführenden Thieren auch nur ein einziges krank, seuchenverdächtig oder rumänischer Provenienz ist, so ist der ganze Transport unnachsichtlich zurückzuweisen.

*— Sequestration der Arad-Temesvarer Bahn. Man telegraphirt der „N. Fr. Pr." aus Pest: Handelsminister Baroß hat die Eingabe des Directionsrathes der Arad-Temesvarer Bahn in Angelegenheit der Sequestration dieser Bahn bereits beantwortet, und zwar in entschieden ablehnendem Sinne. Gegenüber den Einwendungen der Verwaltung erklärt der Minister auf das Bestimmteste, daß er die Arad-Temesvarer Bahn am 1. Juli auf Grund des Sequestrations-Gesetzes thatsächlich sequestriren werde und daß jede weitere Verhandlung der Verwaltung daher vergeblich wäre. Als Motiv führt die Zuschrift des Ministers unter Anderem an, daß die Bahn während einer Reihe von Jahren nicht in der Lage war, ohne Staatshilfe für die Zinsen ihrer Titres aufzukommen, daher unbedingt dem Sequestrationsgesetze zu subsumiren sei, welches auch zur Anwendung gelangen werde.

Bern, 10. Juni. Der Verwaltungsrath der Südostbahn genehmigte gestern den Bauvertrag für die Linie Biberbrück-Goldau mit der Baugesellschaft Locher & Co. in Zürich. Als Termin für die Vollendung des Unterbaues ist Ende Mai 1891 angesetzt. Ebenso gab der Verwaltungsrath seine Zustimmung zu einer eventuellen Verständigung mit dem Initiativ-Comité St. Gallen-Rapperswyl-Zug, worüber Conferenzunterhandlungen auf Mittwoch angeordnet sind.

*— Schweizerische Nordostbahn. In Folge des gesteigerten Verkehrs bestellte die Nordostbahn bei der Locomotivfabrik in Winterthur sechs Tenderlocomotiven und bei der Industriegesellschaft in Neuhausen neunzig Güterwagen.

*— Gotthardbahn. In Betreff der Bauverpflichtungen theilt der Geschäftsbericht der Gesellschaft für 1889 nur mit, daß die Gesellschaft sich mit dem schweizerischen Bundesrath dahin geeinigt habe, das zweite Gleis anstatt bis 1. October 1896 bis dahin 1898 auf den Bergstrecken zu legen, daß aber auf die von der Gotthardbahn-Verwaltung dabei geäußerte Voraussetzung, der Bau der nördlichen Zufahrtslinien Luzern-Immensee und Zug-Goldau solle nicht vor der Vollendung des zweiten Gleises stattzufinden brauchen, der Bundesrath eine Entscheidung noch nicht getroffen, vielmehr sich solche „unpräjudicirt" vorbehalten habe.

*— Hochöfen-Gesellschaft Rümelingen. Das am 31. Mai cr. abgeschlossene Betriebsjahr hat einen Bruttogewinn von 1 323 000 Frcs. ergeben. Der Reingewinn beläuft sich auf 1 066 000 Frcs. Nach dem Beschlusse des Verwaltungsrathes werden 378 000 Frcs. zu Abschreibungen verwendet; zur Vertheilung kommen 620 000 Frcs., so daß die Actionaire 70 Frcs. Dividende gegen 50 Frcs. im Vorjahre erhalten. Für das neue Jahr werden 68 000 Frcs vorgetragen.

—r. Anatolische Eisenbahn Haidar Pascha-Ismidt-Angora. Nachdem der Telegraph vor 8 Tagen die erste kurze Nachricht über die am 2. Juni stattgehabte Eröffnung der Strecke Ismidt-Ada-Bazar brachte, liegen jetzt aus Konstantinopel detaillirte Nachrichten vor. Früh Morgens brachte ein Dampfschiff die zu der Feierlichkeit geladenen Personen von Konstantinopel nach Haidar Pascha, wo der bereit stehende Zug bestiegen wurde. Unter den Eingeladenen befanden sich der türkische Arbeitsminister Raif Pascha, General v. d. Goltz Pascha, und viele andere türkische Notabilitäten; von den Mitgliedern der Verwaltung der Betriebsgesellschaft sowie der Baugesellschaft der anatolischen Bahnen waren bei der Eröffnung zugegen die Herren Dr. Siemens, Geh. Rath Herz, Kaulla, v. Kühlmann, Kapp, Biedermann, Graf Vitali u. A. Der Zug setzte sich gegen 8 Uhr in Bewegung und legte zuerst die alte Strecke Haidar Pascha-Ismidt, ca. 93 km, zurück. Beim Befahren dieser Bahnstrecke war es zunächst gegen früher auffallend, mit welcher Schnelligkeit der Zug fahren konnte; seit die neue Gesellschaft der anatolischen Bahnen den Betrieb übernommen hat, haben hier umfangreiche Erneuerungen stattgefunden, so daß die früher stark vernachlässigte Bahn kaum wieder zu erkennen war. Die von der Bahn durchschnittene Gegend am Golf von Ismidt zeichnet sich durch außerordentliche landschaftliche Schönheit aus. Weinberge, Baum- und Gemüsegärten, Felder und Wiesen wechseln miteinander ab und die ganze Vegetation ist von einer für ein deutsches Auge geradezu überraschenden Ueppigkeit. Von den wichtigsten Puncten, die berührt wurden, seien nur das angebliche Grab des Hannibal, die Ruinen aus der Römerzeit bei Guebzeh und die neuen Hafenanlagen bei Tuzla-Tschiftlik hervorgehoben. Nach feierlicher Begrüßung in Ismidt durch die Localbehörden wurde die Fahrt fortgesetzt nach Bujuk-Derwent, Sabandja und Ada-Bazar und damit die neugebaute Strecke befahren. Hier führt die Bahn durch eine weite fruchtbare Ebene, die zu beiden Seiten von bewaldeten Bergzügen eingefaßt wird. Aus den Hölzungen und Gebüschen schauen überall die Dächer der Gehöfte hervor, und da, wo das Land angebaut ist, macht es den Eindruck der größten Fruchtbarkeit und Ergiebigkeit. Es steht zu erwarten, daß nach Eröffnung der Bahn auch die zahlreichen bis jetzt noch nicht in Cultur genommenen Ländereien sehr bald dem Anbau sich erschließen werden. Die Vegetation ist hier von tropischer Schönheit und Ueppigkeit und hat auf alle, die an der Eröffnungsfahrt theilnahmen, einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Neben Korn und Gemüse gedeihen Wein und Südfrüchte in gleicher Güte. Die Bahn führt von Bujuk-Derwent aus den wundervollen Sabandja-See entlang, der in einer Länge von 11 km und einer Breite von etwa 6 km der Landschaft noch einen ganz besonderen Reiz verleiht. In Ada-Bazar bei 40 km war das Ende der fertigen und dem Betrieb zu übergebenden Strecke erreicht. Es wurde bis Sabandja zurückgefahren und hier fand ein Gastmahl zu Ehren der Eröffnung der Bahn statt. Der Toast des türkischen Arbeitsministers, welcher vor acht Tagen schon kurz notificirt wurde, hob die außerordentliche Wichtigkeit der Bahn für die Erschließung des durchschnittenen Landes hervor und nannte sie den Anfang der großen, von der Regierung geplanten, über Angora führenden Linie Konstantinopel-Bagdad. In ähnlicher Weise wurde nach dem Gebete des Imam um den Segen des Himmels für die Prosperität und die glückliche Weiterführung der Bahn die eigentliche Uebergabe an den Betrieb durch die nach mohamedanischem Ritus vorgenommene Schlachtung von Hammeln bezeichnet, eine Feierlichkeit ganz von der Art, wie schon Moltke sie in seinen Briefen aus der Türkei bei Gelegenheit der Einweihung einer Brücke erwähnt. Auf der Rückfahrt wurde auf allen Stationen der Zug von der zahlreich zusammengeströmten Menschenmenge mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt, die ihrem Herrscher mit den Worten Padischah tschok yascha den Dank für die lang erwartete und nun endlich erbaute Eisenbahn darbrachte. Die neue Linie Ismidt-Ada-Bazar wurde von den geladenen Gästen wegen der Vortrefflichkeit des Baues, der mit seinen Krupp'schen Schienen und stählernen Schwellen eine in der Türkei unbekannte Schnelligkeit der Fahrt gestattete, in lebhafter Weise anerkannt. Die Gesellschaft für den Bau der Kleinasiatischen Eisenbahnen wird im October d. Js. einen weiteren Theil der Bahn, das Thal des Sakaria aufwärts, bis Geiweh fertig stellen. 10 km Strecke über Ada-Bazar hinaus bis zum Flusse Sakaria sind bereits vollendet und es wird augenblicklich mit aller Macht an der großen, 120 m langen Brücke über den Sakaria gearbeitet, die noch im Laufe des Sommers vollendet werden soll.

*— Obwohl die Herstellung einer unterseeischen Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich vom Londoner Parlament am letzten Donnerstag bereits zum fünften Mal innerhalb weniger Jahre verworfen worden ist, läßt sich doch nicht leugnen, daß der Gedanke selbst ununterbrochen an Terrain gewinnt. Nach Ausweis der parlamentarischen Statistik hatte der bezügliche Antrag im Jahre 1885 noch eine Mehrheit von 182 Stimmen gegen sich; diese sank im Jahre 1888 auf 142, gegenwärtig auf 81 (!) Stimmen. Wenn diese Tendenz dauernd fortwirken sollte, so ließe sich der Zeitpunct beinahe schon berechnen, wo die Mehrheit gegen sich in eine Mehrheit für das Canalproject umgewandelt haben würde.

*— Mit Bezug auf das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene englisch-bulgarische Zolltarifabkommen sind unsere Handelskammern und kaufmännischen Corporationen von amtlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die bulgarische Regierung die Berechtigung des deutschen Reichs, beim Waaren- und Handelsverkehr in Bulgarien auf dem Fuße der vertragsmäßigen Meistbegünstigung behandelt zu werden, ausdrücklich anerkannt hat.

+ Theure Erdbeeren. Das große Weltblatt, die „Times", widmet einen ihrer Leitartikel in den letzten Tagen des Mai den Klagen eines Londoner Lesers, der im Westende, d. h. im vornehmen Theile der Stadt wohnend, am 20. Mai ein viertel Pfund frischer Erdbeeren zu seinem Frühstücke mit 2 ℳ bezahlen mußte. Dies ergiebt 8 ℳ das Pfund, während zur selben Zeit in der City für größere Mengen nur 3,5 ℳ gefordert wurden. Am 24. Mai verlangte man im Westend für ein viertel Pfund nach dem Satze von 7 ℳ per Pfund, was ihm so unbillig erschien, daß er das Mädchen in die Stadt hinein schickte, wo sie wirklich zum Satze von 3 ℳ per Pfund ankam. Der Leser klagt nun über den ungebührlichen Nutzen von über 200 Procent, den die Detailhändler im Westen fordern, während die „Times" diese in Schutz nimmt und meint, daß die Erstlinge bei allen Früchten hohe Preise bringen müssen. Für uns ist diese Frage weniger wichtig, als die Thatsache, daß ein solches Weltblatt dieser winzigen Angelegenheit einen ihrer Leitartikel, von denen jede Nummer zwei bis drei bringt, widmet. Bei uns ist Volkswirthschaft in den meisten politischen Zeitungen ganz stiefmütterlich in eines Beiblattes Ecke gedrückt, während in England das volle Verständniß für die Wichtigkeit solcher die Taschen jedes Lesers betreffenden Fragen waltet. Man hat in England eine gute Politik, weil man sich eingehend um Volkswirthschaft kümmert und selbst für Erdbeeren-Preise einen Leitartikel hat.

+ Lohnerhöhungen von Bergleuten. Mehr als 10 000 englische Bergleute zu Ferndale und aus dem Rhondda-Thale empfingen am Schlusse des Mai eine weitere Lohnaufbesserung von 8⅓ Proc., so daß ihre Löhne seit dem 1. Mai um 13⅓ Proc. gestiegen sind. Dies erfolgte, weil durch Vereinbarung mit den Bergwerksbesitzern die Löhne sich nach den jeweiligen Preisen richten; sie sind jetzt um 46⅔ Proc. über dem als gewöhnlicher Satz angenommenen Stande. Natürlich handelt es sich hierbei um Kohlenbergwerke, und zeigt dieser Vorgang, daß die Kohlenindustrie in England sich noch in aufsteigender Richtung befindet. Es können die in Deutschland aufgetretenen Besorgnisse unter diesen Verhältnissen als übertrieben bezeichnet werden. Diese Lohnbemessung nach den Kohlenverkaufspreisen, nach gleitender Scala, erweist sich insofern sehr praktisch, als Strikes dadurch verhindert werden.

+ *— Amerikanische Silberbill. Das hauptsächliche Amendement an der im Repräsentantenhause zu Washington angenommenen Silbervorlage ist, daß die gegen Silber auszustellenden Noten nicht nur Legal Tender für alle Schulden sein sollen, sondern auch der dabei im M'Kinley-Entwurf enthaltene Vorbehalt: „ausgenommen, wo ausdrücklich in Contracten Anderes stipulirt wurde" gestrichen worden ist.

*— Die amerikanische Silberbill. Nachdem das Repräsentantenhaus der nordamerikanischen Union die Vorlage des republikanischen Caucus (Fraction) angenommen hat, kann das Schicksal der amerikanischen Silberbill auch bereits als entschieden angesehen werden, denn im Senat sind die Anhänger der Silberpartei noch zahlreicher vertreten als in der Repräsentantenkammer, und überdies verlautet, daß der Präsident der Union sowohl mit der Bill als auch mit dem vorgenommenen Amendement einverstanden und mithin von seiner Seite kein Veto zu erwarten ist, so daß die Bill in allen Instanzen gesichert erscheinen dürfte. Es ist daher an der Zeit, sich mit den wahrscheinlichen Folgen der amerikanischen Silberbill zu beschäftigen. Wie immer bei wichtigen Fragen und Anlässen, ist die Speculation auch diesmal den Ereignissen vorausgeeilt und hat die Annahme der Bill bereits in einer Steigerung des Silberpreises escomptirt, was aber keineswegs ausschließt, daß angesichts der vollendeten Thatsachen die Hausse eine Fortsetzung erfährt, zumal der amerikanischen Silberbill der Zweck zu Grunde liegt, eine Rehabilitirung des weißen Metalls herbeizuführen. Der Zweck wird voraussichtlich auch erreicht werden, weil nach den Bestimmungen der neuen Bill monatlich 4½ Millionen, im Jahre somit 54 Millionen Dollars Silber anzukaufen sind. Dieses Quantum überschreitet aber schon die amerikanische Silberproduction, so daß der Fehlbetrag offenbar auf dem internationalen Markte beschafft werden muß, wodurch eine Steigerung des Preises hervorgerufen werden dürfte. Bisher wurden auf Grund der Bland-Bill monatlich nur für zwei Millionen Dollars Silber gekauft, was das Minimum repräsentirte, während das Maximum vier Millionen betrug. Vorläufig ist der Silberpreis in London 48,25 per Standard-Unze gestiegen. Zum Theil waren hierfür Käufer der Speculation, zum Theil aber auch Anschaffungen jener Kaufleute maßgebend, welche den Handel mit Indien cultiviren und dorthin Silberrimessen zu senden haben. In dem neuen amerikanischen Silbergesetze ist übrigens für den Ankauf von Silber eine Preisgrenze normirt, und zwar soll Silber nur insolange gekauft werden, als der Preis 1 $ für 371¼ Grains Feinsilber oder 412½ Grains Münzsilber nicht übersteigt. Der Maximalpreis beträgt somit 129,29 c per Unze, was einem Londoner Silberpreise von 58¾ d per Standard-Unze entspricht. Bei einem Londoner Silberpreise von 60¾ d wäre zwischen Gold und Silber die Relation 1 : 15½ hergestellt. Im amerikanischen Münzsystem ist diese Relation mit 1 : 16 angenommen. Ist dieses „Pari"-Verhältniß erreicht, so soll gemäß der neuen Bill die freie Ausprägung von Silber erfolgen. Eine directe Rückwirkung auf die österreichisch-ungarische Monarchie würde aber erst eintreten, wenn der Silbergulden, welcher derzeit auf dem Metallmarkte dem Papiergulden gegenüber unterwerthig ist, überwerthig und damit exportfähig würde. Die heutige Londoner Silbernotirung repräsentirt aber erst einen Metallwerth von 91,50 und der Pariwerth wäre bei einer Notirung von 53,25 Pence erreicht, vorausgesetzt, daß der Preis der Devise London unverändert 116,75 bliebe. Ein starkes Sinken des englischen Wechselcourses wie des Goldpreises überhaupt würde wohl nur durch wirklichen Export von Silber oder durch eine namhafte Ausfuhr von Cerealien oder Effecten hervorgerufen werden. Da die Amerikaner den ganzen möglichen Effect der Silberbill kaum mit einem Schlage werden erzielen wollen, so sind auch der Speculation gewisse Grenzen gesteckt, und aus diesem Grunde dürfte die Eventualität eines Silberexports aus Oesterreich-Ungarn keineswegs so nahe sein, wie vielfach angenommen wird. In den Kreisen der Münzspecialisten scheint man anzunehmen, daß Silber für die nächste Zeit in London den Preis von 50 nicht sehr erheblich überschreiten dürfte.

*— Erhöhung der Gummi-Preise in den Vereinigten Staaten. In New-York fand unter Betheiligung von 25 Fabrikanten mechanischer Gummiwaaren kürzlich eine Conferenz statt, welche beschloß, in Folge der Abnahme der Zufuhr und der Zunahme des Consums von Rohgummi die Preise für Gummiwaaren um 10 Proc. zu erhöhen. Zu gleicher Zeit hielten auch die Fabrikanten von Gummi-Geweben eine Sitzung ab, in welcher die Preise für die betreffenden Fabrikate, wie Gummischläuche u. s. w., von 1,10 $ auf 1,40 $ erhöht wurden.

*— Weizenbestände. Am 1. Juni waren die hauptsächlichsten sichtbaren Vorräthe von Weizen am Weltmarkt folgende:

	1890 Quarters	1889 Quarters	1888 Quarters
Auf Europa unterwegs	3 872 000	1 978 000	2 964 000
Englands Vorräthe	1 650 000	2 400 000	1 900 000
Englands einheimischer Weizen in erster Hand	1 705 000	2 064 000	1 670 000
Visible supply Amerikas (nach Bradstreet)	3 825 000	3 385 000	4 877 000
Lager in französischen Häfen	275 000	1 015 000	240 000
" " Paris	31 000	216 000	137 000
" " Odessa	250 000	750 000	450 000
" " Berlin, Danzig, Stettin	125 000	310 000	335 000
zusammen	11 593 000	12 118 000	12 573 000

Briefkasten.

Herrn J. S. hier. Wenn Sie wirklich unser Blatt regelmäßig lesen, so begreifen wir Ihre Fragen nicht. Ueber Alles, was Sie zu wissen wünschen, haben wir bereits seit Februar ausführlich berichtet. Wann die General-Versammlung in Bochum stattfindet, ist noch nicht bekannt.

Landwirthschaftliches.

—t. Aus dem Parthenthale, 10. Juni. Nach wochenlanger Dürre erfrischte endlich am Ende der vorigen Woche ein durchdringender Regen unsere verschmachteten Fluren. Unter der Dürre hatten besonders die Sommersaaten zu leiden, an das Pflanzen von Rüben, Kraut und Kohl war auch nicht zu denken, diejenigen, die es thaten, mußten zur Hälfte wieder nachpflanzen. Heute sehen die Fluren wieder prächtig aus, besonders gilt das von Roggen und Weizen. Der Roggen und Weizen wurden durch die Dürre in der Strohentwicklung aufgehalten, doch hat der Fruchtansatz nicht gelitten. Hafer und Gerste wurden an den Blattspitzen dürr, der Regen kam zur höchsten Zeit. Am besten hatten sich in der Dürre die Kleefelder und Wiesen gehalten, an Futter giebt es keinen Mangel. Kartoffeln und Saubohnen berechtigen durch ihren Stand zu den besten Hoffnungen; ebenso die vereinzelten Kümmelpflanzungen. Die Heuernte hat ihren Anfang genommen, der Ertrag verspricht ein vorzüglicher nach Qualität und Quantität zu werden. — Was wir im Mai von der Obsternte berichteten, das gilt auch heute noch: an Birnen und Aepfeln ist kein Mangel, ebenso geben Kirschen einen reichen Ertrag; dahingegen gehören Fruchtansätze bei den Pflaumenbäumen zu den Seltenheiten. Der Wein hat sehr gut angesetzt und steht in schönster Blüthe. Alles in Allem genommen, kann man wohl heute schon sagen, daß, wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, die zu erwartende Ernte in all und jeder Beziehung befriedigen wird.

*— In Paris wird im Laufe dieses Jahres gelegentlich der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung eine internationale Ausstellung für Erzeugnisse der Milchindustrie und für Instrumente zur Käsefabrikation stattfinden. Gesuche um Zulassung zur Preisbewerbung sind an die Commission der landwirthschaftlichen Ausstellung und zwar nicht später als bis zum 30. Juni d. J. zu richten.

Forstwirthschaftliches.

Petersburg, 9. Juni. Aufgeforstet sind, nach Preskowsky, in Rußland seit 1842 für Rechnung der Kronforsteien 136 709 ha Wald. In den Steppen betragen die neu angelegten Wälder gegen 7000 ha, obschon die Vorschrift des Kaisers Nikolaus, nach welcher jeder Kosak des donischen Heeres jährlich 25 Bäume pflanzen sollte, gänzlich unberücksichtigt geblieben ist. Die Kosten der Steppenwaldung beliefen sich anfangs auf 250 Rubel für den Hectar, jetzt nur noch auf 120, hier und da betragen sie sogar nur 40 Rubel. Mit der Wiederbewaldung der kahlen Berge hat man 1876 in der Krim begonnen. Trotz der scharfen Gesetze nimmt die Waldverwüstung in Rußland immer größeren Umfang an und zeigt sich schon hier und da wirklicher Holzmangel.

Post- und Telegraphenwesen.

* Leipzig, 11. Juni. In Holzhausen (S.) ist eine Postagentur in Wirksamkeit getreten, deren Verbindung durch die Eisenbahnzüge auf der Linie „Leipzig-Geithain-Chemnitz" unterhalten wird. — Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehört der Ort Zuckelhausen.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 9. Juni eingetragen:

Herr Adolf Christoph Friedrich Christian Vollborth als Procurist der hiesigen Firma F. W. Vollborth. — Die am 6. Juni 1890 errichtete Firma The International News Company (Peppmüller & Co.) in Leipzig (Stephanstraße Nr. 18) und als deren Inhaber Herr Adalbert Peppmüller, Buchhändler in New-York, und Robert Schilling, Buchhändler in Berlin, künftig in Leipzig-Reudnitz. — Das Ausscheiden des Herrn Heinrich Hugo Burkhardt als Mitinhaber aus der Firma „Sächsische Loosfabrik Wichmann & Co." in Leipzig-Reudnitz.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Julius Gattel in Chemnitz. Inh. Herr Julius Gattel in Leipzig. — Otto Oehme in Freiberg. Inh. Herr Heinrich Otto Oehme das. — Carl Caspar in Freiberg. Inh. Herr Carl August Caspar das. — Bruno Bergmann in Dresden. Inh. Herr Bruno Bergmann das. — Bergmann & Co. in Radebeul, Zweigniederlassung des in Dresden unter der nämlichen Firma bestehenden Hauptgeschäfts. Inh. Herr Bruno Bergmann in Radebeul. — Lad. M. Pazer in Dresden. Inh. Herr Ladislaus Matthäus Pazer das.

Veränderungen:

Nach dem Ausscheiden der unmündigen Anna Theodora Edmunde und Selma Anna Neumann in Altenbau aus der Firma C. F. Neumann das. ist der bisherige Procurist der Firma Herr Max Georg Hoffmann Inh. der genannten Firma geworden.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläubiger-Versammlung	Prüfungs-Termin
Rudolph Emil Nagel, Kaufmann	Dresden	Dresden	7.6	1.7	9.7	9.7
J. Söllinger, [illegible]	München	München	2.6	24.6	24.6	2.7
Heinrich Gail, Inh. der Firma Ph. Gail & Comp.	Offenbach	Offenbach	7.6	4.7	4.7	12.7
Franz Schulze, Kaufmann	Peine	Peine	6.6	24.6	8.7	26.7
Josef Sibl, Kaufmann	Regensburg	Regensburg	4.6	1.8	26.6	15.8
Josef Meyer-Morand, Schuhwaarenhändler	Schlettstadt	Schlettstadt	5.6	4.7	1.7	21.7
Emil Mayer, Kaufmann	Stuttgart	Stuttgart	4.6	28.6	7.7	7.7
Josef Böttcher, Tuchhändler	Waldheim	Waldheim	7.6	4.7	14.7	24.7

-rb- Concurse in Leipzig sind im Mai 12 zur Anmeldung gelangt, 5 mehr wie im Vormonate. Davon entfallen aber auf Alt-Leipzig nur 3 Concurse (gegen 5 im April) und die übrigen auf die Vororte, und zwar je 2 auf Lindenau, Kleinzschocher und Thonberg und je 1 auf Neustadt, Plagwitz und Neuschönefeld. Kaufmännische rc. Handelsgeschäfte waren bei den Concursanmeldungen in 6 Fällen vertreten, darunter war ein Consumverein und ein 50 ₰-Bazar. Aus dem Handwerkerstande kamen 4 Anmeldungen: 2 Schneider, 1 Glaser und 1 Fleischer. Außerdem war das Kunstgewerbe durch 1 Uhrmacher und das Baugewerbe durch 1 Zimmermeister bei den Anmeldungen vertreten. In einem Falle besaß die Person, über deren Vermögen der Concurs eröffnet wurde, zwei ganz verschiedenartige Geschäfte: eine Kohlenhandlung und eine Seidenfärberei.

*— Concursstatistik für den Monat Mai. Auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen der Gerichte im „Reichsanz." geben wir folgende Zusammenstellung: Die Zahl der Concurseröffnungen innerhalb des deutschen Reichs war auch im Mai cr. wieder größer als in einem der entsprechenden Monate der 10 Vorjahre seit Einführung der neuen Concursgesetzgebung. Es wurden nämlich 487 Concurse eröffnet gegen 474, 451, 406, 450, 432, 382, 415, 447, 421 und 396 im Mai der Vorjahre bis 1880 zurück. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende Mai sind im Ganzen 2597 Concurse eröffnet worden gegen 2278, 2307, 2222, 2190, 2144, 2050, 2174, 2386, 2292 und 2504 im gleichen Zeitraum der Jahre bis 1880 zurück. Im Vergleich zum Jahre 1889 zeigt also das Jahr 1890, das von allen Jahren bisher am ungünstigsten verlaufen ist, eine Zunahme von 321 Concursen oder 14,1 Proc. — Beendigt sind im Mai cr., soweit Meldungen vorliegen, 454 Concurse, von denen 21 mit Zustimmung aller Gläubiger und 31 Mangels einer die Kosten deckenden Masse eingestellt sind, während 137 durch Zwangsvergleich und 265 durch Schlußvertheilung beendet worden sind. (B. Z.)

Submissionen im Juni.

18. Leipzig, Eisenbahn-Bauinspection, Speicherhausbauten;
19. Straßburg, Reichseisenbahnen, Lacke und Firniß;
20. Magdeburg, Stadtbauinspection II, Verblendbruchsteine;
28. Elberfeld, Eisenbahn-Direction, Filzstreifen;
30. Dessau, Betriebsamt, Eiserne Abortgebäude.

Einnahme-Ausweise.

*— Breslau-Warschauer Eisenbahn. Mai 28 386 ℳ (— 2996 ℳ), seit 1. Januar — 25 740 ℳ.

WTB. Lübeck, 10. Juni. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Mai 1890 provisorisch 409 798 ℳ gegen 366 376 ℳ im Monat Mai 1889, mithin mehr 43 422 ℳ. Die definitiven Einnahmen im Monat Mai 1889 betrugen 373 737 ℳ. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis Ende Mai betrugen 1 840 773 ℳ gegen 1 655 439 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 185 334 ℳ. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis Ende Mai 1889 betrugen 1 700 548 ℳ.

W-n. Prag, 11. Juni. (Telegramm.) Dux-Bodenbacher Bahn. Wochen-Einnahme 41 200 fl. (— 590 fl.), seit 1. Januar 1 089 712 fl. (+ 271 682 fl.).

W-n. Prag, 11. Juni. (Telegramm.) Prag-Duxer Bahn. Wochen-Einnahme 39 147 fl. (— 2163 fl.), seit 1. Januar 1 109 541 fl. (+ 133 731 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 8. Juni: Garantirte Linie 3 780 969 fl. (+ 194 756 fl.); Elbethalbahn 2 369 674 fl. (+ 70 811 fl.).

Leipziger Börse am 11. Juni.

Das Um und Auf bildeten auch an der heutigen Börse die beiden Actien der Buschtiehrader Eisenbahn, sowie die Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft; die seitherige Beliebtheit für diese Werthe hatte eher eine Steigerung erfahren, und namentlich waren es „Busch B", die in Folge umfangreicher speculativer Käufe sowohl per Cassa als auch per Ultimo in sehr belangreichen Summen verkehrten. Man machte geltend, daß durch die noch im Laufe dieses Jahres zu bewirkende Legung des zweiten Gleises auf der B-Strecke der Verkehr eine ganz außerordentliche Zunahme durch Kohlentransporte nach Süddeutschland erfahren werde. Nach „Wiener" Informationen hätte die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt die übernommenen 1000, resp. 3500 Stück Actien bereits realisirt; hierdurch sei der Bedarf der Buschtiehrader Bahn pro 1890 gedeckt. Die Actien La. B setzten die seitherige Hausse weiter fort und überschritten die 200, während La. A eine Kleinigkeit im Preise erließen, aber in großen Beträgen verkehrten. Wenn wir nun noch erwähnen, daß die 4proc. Sächsischen Anleihen und einige andere Staatspapiere in ansehnlichen Summen aufgenommen worden sind, so sind wir, was größeres Geschäft betrifft, bereits am Ende, denn im Uebrigen waren es fast immer nur bescheidene oder, wenn es hoch kommt, nur mäßige Beträge, innerhalb welcher sich die Umsätze vollzogen. Es handelte sich eben auch heute wieder um „Specialitäten", während die große Anzahl der übrigen Werthgattungen gewissermaßen nur als Staffage des Verkehrsbildes figurirten. Nichtsdestoweniger charakterisirte sich die Grundtendenz der Börse als fest; es änderte selbst hieran die Abschwächung nichts, welche sich verschiedene österreichische Eisenbahnactien infolge Gewinnrealisirungen gefallen lassen mußten, denn das hiervon an den Markt gebrachte Material fand in den meisten Fällen schlanke Aufnahme. — Aus Berlin wußte der Telegraph etwas Besonderes nicht zu melden; als fest wurden wiederum die Montanwerthe bezeichnet. Die Erwartung eines stärkeren Bedarfes an Eisenbahnmaterial, wenn sich die Absicht, neue Bahnen für strategische Zwecke zu bauen, verwirklichen sollte, die höheren Glasgower Warrants-Notirungen, zuversichtlichere Berichte aus den rheinisch-westfälischen Districten und, last not least, Deckungskäufe der auf dem Gebiete der Montanwerthe stark engagirten Contremine, dies Alles übt eine anregende Wirkung auf das Geschäft und die Tendenz der Kohlen- und Hütten-Actien aus.

Deutsche Staatsfonds zum Theil belebt und zwar in der Hauptsache 4proc. Sachsen, die für die bekannte Seite zu letzter Notiz aufgenommen wurden. Größeres Geschäft entwickelte sich ferner in Consols, 3½- und 4proc. Reichsanleihe (— 0,10, resp. + 0,20), in Sächsischer Rente (— 0,15, resp. — 0,20). 3½ proc. Löbauer A (— 0,15) und Sächsisch-Schlesische (+ 0,20) in einigem Verkehr. In Stadtscheinen war das Geschäft ziemlich schwach, 3½ proc. Geraer blieben angeboten, Leipziger sind nur in mäßigen Beträgen umgegangen. 4 proc. Pfandbriefe der Creditanstalt waren zu altem Course verlangt, 3½ proc. dergleichen blieben dagegen fortgesetzt angeboten. 3½ proc. Landwirthschaftliche Pfandbriefe schwächten sich um 0,20 ab, während das zu unveränderter Notiz vorhandene knappe Material von Creditbriefen schlank zu placiren war. 3½ proc. Dresdner Baubank nachgebend, ebenso 4- und 4½ procentige Mansfelder in mäßigem Verkehr.